

Hofmann betreute, Arbeit stellt eine äußerst gründliche und quellenkundliche Untersuchung über den Bau der Eisenbahnlinie Wassertrüdingen — Nürnberg dar. Verfasser schöpft, kritisch abwägend und darstellend, alle Bereiche des Themas aus über Vorgeschichte, Staat, Wirtschaft, Bauleitung, Planung (um nur das Wichtigste zu nennen). Ein großer Raum ist dem Abschnitt „Die Bauarbeiter“ gewidmet, gleichzeitig ein Stück Sozialgeschichte der Zeit und des Raumes, sorgfältig untersucht und maßvoll beschrieben. Der Leser erfährt zahlreiche Einzelheiten, die das Geschichtsbild ergänzen und zusammenfügen. Die Arbeit ist zudem ein wichtiger Bereich der Technikgeschichte im fränkischen Land, damit eine willkommene Ergänzung vorhandener Literatur. Der fachlich Interessierte erfährt mit dem Quellen- und Literaturverzeichnis sicherlich weiterführende Hinweise. Orts- und Personenregister erleichtern die Benutzung dieser Studie, die das Stadtarchiv Nürnberg dankenswerterweise in seine Schriftenreihe aufgenommen hat. -t

Manfred Scholz: Mittelfranken als politisches System. Funktion, Legitimation und räumliche Abgrenzung. Nürnberg: Verlag der Nürnberger Forschungsvereinigung e. V. 1979. X, 324 S. Nürnberger Forschungsberichte Bd. 13.

Es sei dahingestellt, für wen der Reiz verführerischer ist: für den Politikwissenschaftler, den es in die praktische Politik zieht, oder für den politischen Praktiker, der seine Erfahrungen in einen theoretischen Zusammenhang bringen, vor einem theoretischen Hintergrund verstehen möchte. Manfred Scholz hat die Anregung zu seiner an der Universität Erlangen-Nürnberg entstandenen Dissertation aus der Tätigkeit als Bezirksrat von Mittelfranken gewonnen. Er will der Diskussion über die Regional- und Raumordnungspolitik — nach formal abgeschlossener Gebietsreform — für Mittelfranken eine wissenschaftlich abgesicherte, allgemeingültige Basis verschaffen. Seine Arbeit ist streng gegliedert: Die Institutionen des Regierungsbezirks — das sind die Regierung von Mittelfranken, der Bezirkstag und die beiden regionalen Planungsverbände (Westmittelfranken und Industrieregion Mittelfranken) — werden der Frage nach ihrer Funktion, ihrer Legitimation und ihrer räumlichen Abgrenzung unterworfen. Dabei kommen wechselseitige Abhängigkeiten und Soll-Ist-Vergleiche ebenso

zur Sprache wie der durch Bund und Land vorgegebene Rahmen und die geschichtliche Entwicklung des Raumes. In einem eigenen Hauptabschnitt werden die Konzepte und Kriterien erörtert, die für die Fragestellungen und ihre Beantwortung herangezogen werden. Tabellen und Karten verdeutlichen das Dargelegte, Quellen und verwendete Literatur sind verzeichnet. Man wünscht der gründlichen Arbeit, daß sie von den mittelfränkischen Politikern zur Kenntnis genommen wird. Denn Abbau von Theoriedefizit ist für Meinungsbildung und Entscheidungsfindung noch allemal nützlich gewesen. Wer sich der Anfangsmühe des Einlesens nicht entzieht, wird der Untersuchung von Scholz bei allem wissenschaftlichen Duktus durchaus zu folgen imstande sein. D. Schug

Pampuch Andreas, Natur und Landschaft des Landkreises Kitzingen, herausgegeben von den Kreisgruppen Kitzingen des Frankenbundes, des Bundes Naturschutz und vom Kreisjugendring Kitzingen. Leinenband im Format Din A 4, 274 Seiten mit vielen Illustrationen, Selbstverlag Dr. Andreas Pampuch, Kitzingen 1979/80.

Der verdiente ehemalige Bezirksheimatpfleger von Unterfranken legt hier als Herausgeber und Mitautor sein 2. Naturschutzbuch des Landkreises Kitzingen vor. Stand das 1. vor 25 Jahren unter dem Motto „Naturschutz ist Herzenssache“, so muß der Untertitel heute aktueller formuliert werden: „Naturschutz — ein dringendes Zeitproblem“. So will das Buch in erster Linie einer breiten Öffentlichkeit Kenntnisse und Einsichten zum Thema Natur- und Landschaftsschutz vermitteln. Eine ganze Reihe namhafter Fachleute konnte gewonnen werden und ist mit fundierten Abhandlungen vertreten. Zur Auflockerung sind in das Buch fränkische Motive der Künstler Theo Dreher, Richard Rother und Bodo Zimmermann eingestreut, Dieter Soldan schuf 22 Federzeichnungen zur Illustration. Auf 8 Kunstdrucktafeln sind am Ende des Buchs in gedrängter Ordnung 63 Fotos (9 davon farbig) untergebracht. Herzerfrischend zu lesen sind auch die köstlichen Jagdanekdoten auf S. 145 ff. und das Kapitel „Natur und Humor“ S. 240 ff.

KTW

Hermann Rusam: Untersuchung der alten Dorfkerne im städtisch überbauten Bereich Nürnbergs. Nürnberg: Stadtarchiv 1979. V, 419 S. (Nürnberger Werkstücke zur

Industrialisierung, Urbanisierung und sozialer Fortschritt hatten kein schlechtes Gewissen entstehen lassen, wenn Großstädte im ausgehenden 19. Jahrhundert begannen, ihr Einzugsgebiet auf die umliegenden Dörfer auszuweiten und mit den Erwerbs- und Sozialstrukturen dort unaufhaltsam auch die ländliche Lebensart zu verändern: Ein Jahrhundert später kann es längst nicht mehr darum gehen, vergangene Idyllen wieder aufleben zu lassen, allenfalls noch darum, archivalisch Belegbares festzuhalten und denkmalpflegerisch zu schützen, was an baulichen Zeugnissen bis heute erhalten geblieben ist. Selbst in einer vom 2. Weltkrieg katastrophal getroffenen Stadt wie Nürnberg wiegen die Abbruchsünden nach Kriegsende und bis in die 70er Jahre hinein in diesen Bereichen schwerer als die Verluste durch Bombardements! Seit 1974 ist das bayerische Denkmalschutzgesetz in Kraft, haben seine Intentionen auch wachsendes Verständnis in der Öffentlichkeit gefunden. Bei Um- und Neubauten geschieht freilich um eines modernen, als städtisch empfundenen Lebensgefühls willen noch immer Schlimmes (besonders ins Auge fallend: die verwendeten Materialien, die Form und Anbringung der Fenster). Wiewohl vom Thema auf historisches Vorgehen festgelegt, versteht sich die vorliegende Erlanger Dissertation als geographische Arbeit und zwar auf einem von dieser Wissenschaft bisher wenig beachteten Feld. Nach einem Überblick über die Zeit vor der städtischen Überbauung von Dörfern im Nürnberger Umland werden die 12 alten Dorfkern nach folgenden Gesichtspunkten untersucht: Lage — Baubestand — Straßen- und Verkehrsverhältnisse — Bevölkerung, Sozialstruktur und dörfliches Leben — Wirtschaft. Dabei ergeben sich 4 Typen: Dorfkern, die funktional und strukturell völlig verstärkt sind (3), die strukturell noch erkennbar sind, aber nach dem 2. Weltkrieg ihre ländlichen Funktionen verloren haben (7), sowie ein Dorfkern, dessen alte Strukturelemente z. T. noch erkennbar sind, dessen ländliche Funktionen aber schon vor dem 2. Weltkrieg ein Ende gefunden haben, und ein Dorfkern mit sowohl noch deutlich erkennbaren alten Strukturelementen als auch noch bestehenden ländlichen Funktionen. Auf diesen 300 Seiten umfassenden Hauptteil folgt eine Zusammenfassung in 23 Punkten mit z. T. hypothetisch formulierten, ins Allgemeingültige zielenden Schlüssen.

In einer „Schlußbetrachtung“ steht die gewiß richtige Feststellung, daß Nürnberg über der Fürsorge für seine Altstadt die konservatorischen Belange der einstigen Dörfer seiner Peripherie über Gebühr vernachlässigt habe. Rusam hat mit seiner Dissertation nicht nur eine saubere sozialgeographische und historische Leistung erbracht. Er hat zugleich der Bewältigung eines akuten Stadtentwicklungsproblems durch Bewußtmachung von Fakten und Tendenzen zugearbeitet. Sein Buch sollte dazu anregen, ähnliche Analysen bei anderen Städten in Angriff zu nehmen. D. Schug

C. Bernd Sucher: **Theater in Franken** — Ein Führer durch die fränkische Theaterwelt (120 SS., geb., mit zahlreichen Schwarzweiß-Abbildungen, farbiger Einband, Edition Popp im Arena Verlag Würzburg, 1. Auflage 1981, DM 16,80).

Das gut und ansprechend gestaltete Buch soll — wie der Verfasser in seinem Vorwort erwähnt — „den durchreisenden oder Erholung suchenden Touristen und auch den Abonnenten der zahlreichen Spielstätten in dieser Region Bayerns Informationen“ darüber geben, „wann wo was gespielt, gesungen und getanzt wird und wie diese Künste in den Städten, in den Schauspiel- und Opernhäusern, in Stadttheatern und auf Freilichtbühnen heimisch wurden“. Darüber hinaus berichten Intendanten, Dramaturgen und Verwaltungsdirektoren „über den Spaß an ihrer Arbeit, die Schwierigkeiten und ihre Pläne“. — Wegweiser und Nachschlagewerk in Sachen „Theater in Franken“ will das Buch sein. Es informiert über Geschichte und Gegenwart, gibt Antwort auf diese und jene Frage, zeigt Bilder vom Äußeren und vom Inneren verschiedener Häuser, bringt zuweilen Szenenbilder und historische Bilddokumente. Beschrieben sind: E. T. A. Hoffmann-Theater Bamberg, Landestheater Coburg, Fränkisch-Schwäbisches Städtetheater Dinkelsbühl, Markgrafentheater und Theater in der Garage Erlangen, Kreuzgangspiele Feuchtwangen, Stadttheater Fürth, Städtebundtheater Hof, Fränkisches Theater Maßbach, Städtische Bühnen Nürnberg, Theater der Stadt Schweinfurt, Torturmtheater Sommerhausen, Stadttheater Würzburg, Luisenburger-Festspiele Wunsiedel. (Warum nicht Bergwaldtheater Weissenburg und Naturbühne Trebgast?) — Jedem Beitrag sind informative Daten (Adresse, Telefon-Verbindung, Spielzeit, Spielbetrieb (Schauspiel, Musiktheater), Kassenzeiten, Eintrittspreise vorangestellt.

Ein Essay „Erregen, nachdenklich machen, bilden“ über Theaterbetrieb und Theater im allgemeinen sowie Bildernachweis und ein umfangreiches Personenverzeichnis beschließen das Buch, das sicherlich eine Lücke im Angebot des regionalen Buchmarktes füllt. Der farbige Einband zeigt den Zuschauerraum des Coburger Landestheaters und eine Ansicht des Würzburger Stadttheaters. u.

S. Hänle und K. v. Spruner, **Würzburg und seine Umgebungen**, ein Taschenbuch für Einheimische und Fremde mit 8 Stahlstichen und einem Plan der Stadt und Markung. Nachdruck der 1. Auflage aus dem Jahre 1844, Stürtz-Verlag Würzburg 1980, 152 Seiten, 24,80 DM.

Ein „Schmankerl“ vor allem für alte Würzburger, die die Stadt noch vor ihrer Zerstörung 1945 gekannt haben und die sich gerne nochmals um ein Jahrhundert zurückführen lassen, um durch die Biedermeier-Brille zweier „geschichtsbegeisterter Amateure“ Bekanntes

und Unbekanntes aus damaliger Sicht neu zu entdecken. Da kann man schon zu Beginn des 1. Kapitels (S. 4) lesen: „Würzburg ist keine schöne Stadt im Begriffe der neueren Architektur“. Auf Seite 45 erfährt man: „Würzburg hatte das Glück, von 1816 bis 1825 die Residenz des Kronprinzen Ludwig von Bayern zu sein“. Bei der Beschreibung des Domes begegnet man auf S. 56 zwei überraschenden Wertungen:

„Die jetzige Kanzel, zwar fleißig, aber völlig geschmacklos in Alabaster gearbeitet, rührt aus dem Jahre 1609“ und von der Schönbornkapelle erfährt man, daß sie „völlig unpassend in Verbindung zum Ganzen ist“. Solcherlei kuriose Anschauungen ließen sich noch viele zitieren, und jeder Frankenfreund wird sich darüber amüsieren; der intime Kenner Würzburgs jedoch wird an den Vorschlägen für Spaziergänge vor die Tore und „in die Umgebungen“ (mit Nennung und Empfehlung heute nicht mehr bestehender Lokale) seine helle Freude haben. KTW

Einladung zum 22. Fränkischen Seminar des Frankenbundes vom 8. — 10. Oktober 1982 in der Heimvolkshochschule Schloß Schney bei Lichtenfels, Oberfranken

Thema: Volksschauspiel in Franken früher und heute

Leitung: Dr. Eberhard Wagner, Maienbrunnen 24, 8600 Bamberg und Henkestraße 8, 8520 Erlangen.

Programm:

Freitag, 8. 10. 1982

19.00 Uhr Abendessen
20.00 Uhr Volksschauspiel als Bestandteil der Volkspoesie
Einführung in den Problemkreis.
Referent: Dr. Eberhard Wagner

Samstag, 9. 10. 1982

8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr „Volkstheater“ im 20. Jahrhundert
Referentin: Silvia Guhr, Erlangen
ab 10.30 Uhr Fränkisches Mundarttheater in Theorie und Praxis
Referenten: Dr. Eberhard Wagner, Werner Hildenbrand, Bayreuth, Silvia Guhr, Erlangen
12.00 Uhr Mittagspause